Hinweis auf ein Buch : Der Archipel Turicum : Tagebuch eines Flüchtlings [Didi Weidmann]

Autor(en): **Spieler, Willy**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **75 (1981)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Meinung der Redaktion

Die Milliardenbeträge, die wir seit dem Zweiten Weltkrieg für die militärische «Verteidigung» der Schweiz ausgegeben haben, erweisen sich immer deutlicher als eine gigantische Fehlinvestition. Sie fehlen vor allem der Dritten Welt. Hier hätten sie weit mehr Menschen vor Verelendung und Tod retten können, als sich militärisch je in unserem Land verteidigen ließen.

Das geplante «Forum für praxisbezogene Friedensforschung» muß von einer antimilitaristischen Grundlage ausgehen und allen friedensaktiven Gruppierungen mit Argumentationshilfen und der Entwicklung von Strategien zur Verfügung stehen. Ziel ist die Aufkündigung der noch bestehenden Massenloyalität gegenüber dem herrschenden Gewaltglauben.

Inhaltlich sollte das «Forum» der militaristischen Indoktrination unserer Bevölkerung durch Armee, Staat und Schule entgegentreten, insbesondere sollte es für das Recht kämpfen, frei von Repression die Armee in Frage stellen zu dürfen. Als Fernziel wäre die Ueberwindung der militärischen Verteidigung durch die soziale Verteidigung anzustreben und zu begründen.

Strategisch müßte das Forum bei Forderungen ansetzen, die von einem ernstzunehmenden Teil der Bevölkerung unterstützt werden, also bei: Anerkennung der Militärverweigerung, Abbau der Rüstungsausgaben, Kampf gegen neue Waffenplätze und Verbot der Waffenausfuhr. Schon die Finanzierungsaktionen sollten möglichst basisnah erfolgen. Es hat wenig Sinn, den Bund, die Großkirchen und die etablierten Gewerkschaften um Unterstützung zu bitten. Konzessionen und Kompromisse wären der Preis solcher Spenden. Der richtige Weg führt über fortschrittliche Kirchgemeinden, politische Gemeinden und Gewerkschaftssektionen. Auf diese Weise könnte bereits die Geldbeschaffung mit der Bewußtseinsbildung in Gemeinde- und Sektionsversammlungen verbunden werden.

Albert Böhler / Willy Spieler

Hinweis auf ein Buch

DIDI WEIDMANN: **Der Archipel Turicum.** Tagebuch eines Flüchtlings. Vertrieb: Kaspar Pfenninger, Spinnerei Wettingen, Klosterstraße 40, 5430 Wettingen. 57 Seiten, Fr. 3.—.

Da flieht einer aus dem Zürcher Bezirksgefängnis — und preist Gott, der ihn von seinen «Häschern» befreit habe. Der Flüchtling heißt Didi Weidmann. Mit seiner Flucht nach Spanien sucht er sich der Anklage «wegen Tötungsversuches an einem Polizeibeamten» zu entziehen. Er weiß sich unschuldig, er hat den Polizeispitzel nicht in die Limmat gestoßen. (Wer immer es gewesen sein mag: ein unfreiwilliges Bad als «Tötungsversuch» zu interpretieren, das hat mehr mit der Pathologie des zürcherischen Justiz- und Polizeiapparates als mit dem Strafgesetzbuch zu tun.)

Didi Weidmanns Tagebuch ist ein lesenswertes Dokument, einerseits Ausdruck einer «Verzweiflung» über das «gottloseste Land der Welt», andererseits ein Stück Theologie der Befreiung. Noch als Gefangener liest Didi die Bibel und erkennt, daß sie für ihn geschrieben wurde: «Im Knast ist mir eine Bibel in die Hände gekommen, ich habe darin gelesen. Ich war verblüfft: es wundert mich, daß man dieses Buch in unserem Lande noch nicht verboten hat! Die Bibel ist ja ein revolutionäres Werk! Da steht zum Beispiel, daß niemand das Recht habe, über andere zu richten. Jesus sagt den Leuten,

daß der den ersten Stein werfe, der ohne Schuld sei. Es ist eindeutig: Die Bibel lehnt das Gesetz der Menschen ab.»

Didi meint zwar, sein Tagebuch werde «sicher dem einen oder anderen in der Bewegung viel zu religiös sein». Der Versuchung zur «Selbstzensur» hält er jedoch stand, denn: «In der Bewegung darf es keine Zensur geben, wenn ich mich nicht so geben kann, wie ich bin, dann ist die Bewegung nicht der Platz für mich.» Willy Spieler

PS Das schönste Zeugnis für Didis Tagebuch ist das nachstehende Gedicht, das Manfred Züfle für die Neuen Wege geschrieben hat.

Bei der Lektüre von Didi Weidmanns Tagebuch eines Flüchtlings

Die reden ganz unverschämt
wieder von Gott,
während wir noch
hinter vorgehaltener Hand
uns unsres Glaubens schämen.
Dabei hoffen wir ja auch,
hoffen wir ja nur!

Die alten Bürgerhäuser
stehen
mit ihren An-, Auf- und Umbauten
in den Altstädten herum;
malerisch will das nicht werden,
auch wenn Arbeit drin rumort,
solange wir Angst haben,
daß hinter der Ecke
ein Polizist steht.
Man sollte einfach auf die Gasse
hinaustreten
und ausrufen, man wolle, man müsse
jetzt über die Gottesfrage
diskutieren.
Ob sie dann wohl
mit Gummigeschossen
in den lieben Gott hineinschössen?
Unverschämt reden da einige wieder
vom lieben Gott,
mitten im Aufruhr.
Natürlich müßte da befohlen werden:
Auf Gott wird geschossen.

Manfred Züfle